
Faunistische Potentialanalyse im Rahmen des Projekts „Neubau/Erweiterung KFP“ in Bad Emstal-Merxhausen

Erstellt im Auftrag der
Vitos Kurhessen gGmbH

Kassel, im November 2022

Auftraggeber: **Vitos Kurhessen gGmbH**
Landgraf-Philipp-Straße 9
34308 Bad Emstal

Auftragnehmer: **BÖF – Büro für angewandte Ökologie und Faunistik –
naturkultur GmbH**
Hafenstraße 28
34125 Kassel
www.boef-nk.de

Projektleitung: Dr. Kai Schubert

Bearbeitung: Svenja Martin, Dr. Tina Wöhrmann

Inhaltsverzeichnis

1	ANLASS UND ZIELSETZUNG.....	2
2	POTENTIALANALYSE.....	3
3	FAZIT.....	6

Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1-1: Übersichtskarte des Untersuchungsraums in Bad Emstal-Merxhausen.....</i>	<i>2</i>
<i>Abb. 2-1: Beispiel für zwei ältere Bäume im Bereich des Parkplatzes mit Quartierpotential für höhlen-, spalten- sowie freibrütende Arten (Baumkataster 10-1013 und 10-1059).....</i>	<i>3</i>
<i>Abb. 2-2: Blick auf den Gehölzstreifen entlang der Agrarfläche aus nordwestlicher (links) und südöstlicher Richtung (rechts).....</i>	<i>4</i>
<i>Abb. 2-3: Blick auf den Gehölzstreifen entlang der Parkplätze am Klosterweg aus nordwestlicher (links) und südöstlicher Richtung (rechts).....</i>	<i>4</i>
<i>Abb. 2-4: Blick aus westlicher Richtung auf den Gehölzstreifen im Norden des Untersuchungsraums (links) mit teilweise dichtem Strauchbewuchs u.a. aus Hartriegel (rechts).....</i>	<i>5</i>
<i>Abb. 2-5: Beispiele für potenziellen Lebensraum der Haselmaus im Böschungsbereich.....</i>	<i>6</i>

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG

Im Rahmen des Projekts „Neubau/Erweiterung KFP“ plant die Vitos Kurhessen gGmbH die Erweiterung der Klinik für forensische Psychiatrie in Bad Emstal-Merxhausen durch einen Neubau. Die etwa 3 ha große Fläche, die für die Baumaßnahmen vorgesehen ist, grenzt im Südwesten an die Balhorer Straße (Abb. 1-1). Entlang der Straße stehen vereinzelte Bäume. Der Großteil der Planungsfläche setzt sich derzeit aus intensiv genutzter Agrarfläche zusammen, die im Norden, bzw. Nordosten durch eine mit jungen Gehölzen bewachsenen Böschung von den Zufahrtswegen und Parkmöglichkeiten des Klinikums eingerahmt wird. Nordöstlich grenzt eine klinikeigene Parkanlage mit älterem Baumbestand an, die Felder jenseits der Balhorer Straße werden ebenfalls intensiv bewirtschaftet, eine einzelne Scheune steht in Straßennähe außerhalb des Untersuchungsraums.



Abb. 1-1: Übersichtskarte des Untersuchungsraums in Bad Emstal-Merxhausen

Im Zuge der Planung müssen unter anderem artenschutzrechtliche Belange für die Nutzung der Fläche berücksichtigt werden. Ein durch die Planung betroffenes Biotop ist im direkten Umfeld der Fläche nicht vorhanden.

Eine Habitatpotentialanalyse im Planungsbereich soll Aufschluss über mögliche Vorkommen von Tierarten, insbesondere mit Planungsrelevanz, geben.

Nach dem § 39 BNatSchG steht allen wildlebenden Tieren und deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten ein allgemeiner Schutz zu. Darüber hinaus regelt der § 44 des BNatSchG die Vorschriften für besonders geschützte Arten. Ein Eintreten eines Verbotstatbestandes nach diesem Paragraphen soll vermieden werden. Der vorliegende Bericht gibt Informationen zum Habitatpotential im Planungsbereich/Untersuchungsraum. Die Einschätzung des Potentials wurde vor Ort vorgenommen und anhand von Fotos festgehalten, welche Bestandteil des Berichtes sind.

2 POTENTIALANALYSE

Die Begehung wurde am 14.04.2022 durchgeführt. Der überwiegende Teil des Untersuchungsraums ist gehölzfrei, Ausnahmen bilden zum einen wenige freistehende Bäume entlang der Balhorer Straße (Bundesstraße B450) und im Bereich des Parkplatzes. Die älteren Bäume weisen Quartierpotential für höhlen- und spaltenbrütende sowie freibrütende Arten auf (Abb. 2-1). Ebenso können Fledermäuse in den Bäumen Quartiere beziehen. Nach derzeitigem Kenntnisstand soll in diesen Bereich, wenn überhaupt, nur geringfügig eingegriffen werden.



Abb. 2-1: Beispiel für zwei ältere Bäume im Bereich des Parkplatzes mit Quartierpotential für höhlen-, spalten- sowie freibrütende Arten (Baumkataster 10-1013 und 10-1059)

Weiterhin bildet eine Reihe junger Bäume (Alter < 20 Jahre) und Sträucher einen Gehölzstreifen zwischen Parkplatz / Zufahrtsweg (Klosterweg) im Norden bzw. Nordwesten des Untersuchungsraums. Entlang dieser Böschung finden sich Arten wie Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*), Süßkirsche (*Prunus avium*), Feldahorn (*Acer campestre*), Weiden (*Salix spec.*), Hängebirken (*Betula pendula*), Hasel (*Corylus avellana*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*),

Zwergmispel (*Cotoneaster spec.*) und Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum*). Dieser spezielle Bereich dient den Vogelarten der Umgebung sicherlich als Nahrungsraum, bietet aber aufgrund der geringen Flächengröße und dem unmittelbar angrenzenden und frequentierten Klosterweg (Störfaktoren: PKW und Fußgänger) kaum Potential für Bodenbrüter. In den vorhandenen Gehölzstrukturen finden sowohl Frei- als auch Heckenbrüter Nistmöglichkeiten, aufgrund ihres noch geringen Alters bieten die Bäume jedoch kein Quartierpotential für Höhlenbrüter (Abb. 2-2 bis Abb. 2-4).



Abb. 2-2: Blick auf den Gehölzstreifen entlang der Agrarfläche aus nordwestlicher (links) und südöstlicher Richtung (rechts)



Abb. 2-3: Blick auf den Gehölzstreifen entlang der Parkplätze am Klosterweg aus nordwestlicher (links) und südöstlicher Richtung (rechts)



Abb. 2-4: Blick aus westlicher Richtung auf den Gehölzstreifen im Norden des Untersuchungsraums (links) mit teilweise dichtem Strauchbewuchs u.a. aus Hartriegel (rechts)

Aufgrund der Lage des Planungsbereichs im Grenzbereich zwischen Siedlungsgebiet und Offenland und seines Anteils an Agrarfläche ist anzunehmen, dass Greifvögel wie der Rotmilan (*Milvus milvus*) und der Mäusebussard (*Buteo buteo*) als Nahrungsopportunisten in diesem Areal regelmäßig auf Nahrungssuche gehen. Eine Beeinträchtigung eines Bruthabitats wird allerdings nicht erwartet, infrage kommende Horstbäume sind nicht betroffen. Horste wurden während der Begehung nicht registriert. Hingegen bietet der Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche innerhalb des Untersuchungsraums Habitatpotential für die Feldlerche (*Alauda arvensis*), einer Charakterart des Offenlandes.

Gebäudebrütende Vogelarten wie der Haussperling (*Passer domesticus*) oder der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), die auf den Grünflächen nach Nahrung suchen, finden nur außerhalb des Planungsbereichs Nistmöglichkeiten. Hierzu zählt neben den umliegenden Klinikgebäuden vor allem eine gewerblich genutzte Scheune auf der westlichen Seite der Balhorer Straße (vgl. Abb. 1-1), eine Beeinträchtigung durch das Bauvorhaben ist nicht anzunehmen.

Quartierpotential für Fledermäuse bietet sich ebenfalls nur außerhalb des Untersuchungsbereichs. Besonders die Scheune westlich der Bundesstraße ist für gebäudebewohnende Arten wie die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) interessant. Weitere potenziell geeignete Gebäude sowie ausreichend alte Bäume mit entsprechenden Hohlräumen befinden sich im angrenzenden Umfeld und sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht von den Baumaßnahmen betroffen. Der Untersuchungsraum bietet allerdings Potential als Jagdhabitat. Zudem ist die Bedeutung insbesondere des Gehölzstreifens als Leitstruktur zu bewerten. Konflikte können aus dem Verlust essenzieller Jagdhabitats und dem Verlust von Leitstrukturen resultieren.

Trotz der Lage des Planungsbereichs im Siedlungsbereich bildet der Gehölzstreifen entlang der Agrarfläche mit seinem partiell dichten Bewuchs durch diverse Sträucher (inkl. Futterpflanzen wie Hasel und Waldgeißblatt) potenziell geeigneten Lebensraum für die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*). Für die in Hessen streng geschützte Bilch-Art muss ein Vorkommen ausgeschlossen werden, damit kein Tatbestand nach § 44 BNatSchG eintritt. Da nach

bisherigem Kenntnisstand im Zuge der Erweiterung des Klinikums die Gehölzstrukturen zumindest im Bereich des Parkplatzes vollständig entfernt werden sollen, wäre die Haselmaus unmittelbar vom geplanten Vorhaben betroffen.



Abb. 2-5: Beispiele für potenziellen Lebensraum der Haselmaus im Böschungsbereich

Bezüglich potenzieller Reptilienarten, hier allen voran die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), kann aufgrund des hohen Grades an Störung der Fläche sowie fehlenden Winterschlafplätzen und Sommerlebensräumen ein Vorkommen ausgeschlossen werden.

3 FAZIT

Die Begehung zur Einschätzung des Habitatpotentials für planungsrelevante Tierarten hat ergeben, dass im Untersuchungsraum für das Projekt „Neubau/Erweiterung KFP“ in Bad Emstal-Merxhausen Konflikte mit dem Artenschutz entstehen können. Auf dem betroffenen Areal gibt es **Habitatpotential** für **Frei- und Heckenbrüter**, **Fledermäuse** und die **Haselmaus**. Das direkte Umfeld des Untersuchungsraums bietet potenziellen Lebensraum für **Höhlen- und Gebäudebrüter**. Ein Vorkommen von **Reptilien** und **Amphibien** ist **nicht anzunehmen**.

Aufgrund des erhobenen faunistischen Potentials werden für die vorgenannten Tiergruppen Untersuchungen notwendig.

Die Untersuchungen sollen Aufschluss geben über:

- das Artinventar lokaler Brutvögel im Untersuchungsraum
- die Eignung des Gehölzstreifens im Bereich der Böschung als Jagdraum/Leitstruktur für Fledermäuse
- ein Vorkommen der Haselmaus

Kassel, 04.11.2022